

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 21 (1917-1918)
Heft: 11

Artikel: Myt Eiges meh
Autor: Burckhardt, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lande zu finden sind, und sie ermuntern, auch kurze Zeit den einsamen Ort aufzusuchen, um dort Ruhe zu finden.

Das Idyll liegt im St. Galleroberland und wird in den meisten Fällen von Unterterzen am Wallensee aus besucht. Schon der Name Wallensee bürgt dafür, daß man in eine Gegend der schönsten Landschaftsreize versetzt wird. Gerade Seebenalp mit seinem vortrefflich geführten Kurhaus und dem idyllisch, malerischen Bergsee ist der rechte Ort für eine Ferientour oder auch für einen längeren Aufenthalt. Also lieber Leser, wenn Du ein empfindliches Auge für die herrliche Natur hast, dann suche einmal dieses Stück Erde mit seinem Zauber, den schönen Alpenrosenfeldern, auf und Du wirst gestärkt in Dein Alltagsleben zurückkehren.

Myt Eigex meh. *)

Was wie-n-e flamme-n-uf mym Scheitel rueht,

Du bisch die Gluet!

Was wie-n-e helli Wolke-n-um mi wallt,

Du bisch die Gwalt!

Und 's Morgerot schynt dur e Rosehag,

Du bisch der Tag!

Und d'Sterne glänze-n-in der hellste Pracht,

Und du bisch d'Nacht!

Es ghört mer weder Denke, Gseh noch Tue

Meh eige zue —

Wer het mi au mit Allem, was i bi,

Verschenkt an Di?

Jakob Burckhardt.

Wie helfen wir dem Arzte im Kampfe gegen die Krebskrankheit?

Vorerst die Bitte an alle Leser des Häuslichen Herdes: das Folgende lesen zu wollen, selbst wenn Sie vielleicht ein ängstliches Unbehagen oder Gleichgültigkeit gegen dieses Thema zu überwinden haben. Daß es sich hier um eine Sache handelt, die allgemeines Interesse — also auch Ihr Interesse — verdient und fordert, werden Sie gleich anerkennen, sobald Sie die folgenden 4 Tatsachen lesen:

1. Die Krebskrankheit ist ein mächtiger Feind, der in der ganzen Welt alljährlich viele Opfer fordert.
2. Die Schweiz steht mit ihrer Zahl von Krebstodesfällen an erster Stelle, das soll heißen, im Verhältnis zu ihrer

*) Aus Jakob Burckhardts, des berühmten Basler Kunsthistorikers, 1853 anonym erschienener Gedichtsammlung: „Es kämpfeli Lieder“. Durch die Form an Goethes Gedicht „Nähe des Geliebten“ erinnernd.